Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 1 (1799)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schoch: Dem Anschein nach ist dieser Arzt geschikt, aber nicht gelehrt, und daher wollen ihn die gelehrten Aerzte die Menschen nicht gesund machen lassen; ich fodere, daß wenn diese Heilung glückt, man diesem Bürger ein Patent gebe.

Kilchmann stimmt Graf bei, weil das kostbare Auf- und Abdingen und die gelehrten lateinischen Ausdrücke nichts zum guten Arzt beitragen.

Eschers Antrag wird angenommen.

Nikl. Kleuzig, Landschreiber in Wittisbach, fodert Entschädigung wegen seiner verlornen Stelle. Dieser Gegenstand wird vertaget.

Der Unterstatthalter von Hochdorf klagt über den traurigen Zustand der Eliten, und macht Vorschläge zu Verbesserung dieser Einrichtung.

Auf Anderwerths Antrag wird diese Zuschrift der Militärادministrations-Commission zugewiesen.

Von dem Kriegsgericht von Freiburg verurtheilte Bürger fodern Begnadigung.

Gapani: Der fehlbarste unter allen ist begnadigt worden, also müssen die minder strafbaren auch begnadigt werden; ich fodere also Verweisung ans Direktorium, dem ich dann die weitern Anzeigen mittheilen werde.

Schlumpf folgt diesem Antrage, welcher angenommen wird.

Die französische Uebersetzung der vom Direktorium eingesandten Rechtfertigung der Br. Ott wird verlesen.

Escher: Diese Rechtfertigung enthält mehrere Anzeigen, über die uns Cartier und Arb wahrscheinlich gern einige Auskunft zu ihrer eignen Rechtfertigung geben; ich fodere, daß man ihnen alle diese Schriften zur Einsicht für 14 Tage übergebe.

Cartier: Würden wir hier vor einem Tribunal stehen und bestimmt angeklagt seyn, so würde ich Eschern beistimmen; allein Arb und ich haben als Stellvertreter des Volks Anzeige von verschiedenen Mißbräuchen gemacht, und glauben pflichtmäßig gehandelt zu haben, und es wäre unter unserer Würde, uns mit diesen Persönlichkeiten hier abzugeben. Was die Art von Beschuldigung betrifft, die mein Betragen als Commissar angehet, so muß ich bemerken, daß ich im Ganzen das Volk gut gestimmt fand, und daß nur gewisse Kreaturen von vielerlei Umständen Nutzen zogen, um Unruhe und Angst beim Volke zu erwecken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

Zürich, 6. Sept. Noch immer ist man bei uns auf der Defensive und die Sachen stehen ungefähr im Alten. Gestern und heute vor 8 Tagen waren heftige Gefechte im Glarnerland, auf welche hin das Hotzesche Corps dasselbe verlassen und sich hinter die Linth zurükgezogen hat, um seine Communication mit dem linken Flügel, welcher in Bündten steht, desto sicherer zu unterhalten. Daß Hotze keine Gefahr mehr besorgt, schließe ich daraus, daß er 2000 Mann Russen, welche man ihm seither zur Verstärkung anbot, ausschlug. — Hier haben wir nun lauter Russen und es war sogar im Thun, daß alle Russen in die Schweiz kommen und Suwarow das Commando davon übernehmen sollte. Man spricht nun auch davon, daß wir das Condeische Corps bekommen sollen, damit die mißvergnügten Franzosen und Schweizer sich an einander anschließen können. Dieß war schon die Absicht, als man Pichegru das Commando der Schweizertruppen übertragen wollte, allein, da statt 15 bis 20 Tausend, nur einige Tausend dieser leztern vorhanden waren, so unterblieb für einmal dieses Projekt. Der russische General lebt sehr zurükgezogen und arbeitet sehr viel. Die Deputation der hiesigen Stadt empfieng er sehr höflich und insinuirte ihr an seinen Kaiser zu schreiben, weil er bereits einen Brief von Schafhausen habe.

9. Sept. Um unsere Stadt herum ist ausser kleinen Scharmützeln alles ruhig; die Russen, sobald sie ins Läger im Sihlfeld einrükten, drängten die französischen Vorposten mehr gegen Albisrieden und so auch bei Wollishofen mehr gegen den Berg; gestern früh haben sie in dieser Gegend gegen 100 Gefangene gemacht. Das ganze russische Corps bis an einige Cavallerie und Artillerie, die aber auch täglich erwartet wird, steht nun in der Gegend von Zürich bis nach Baden; die Deutschen haben uns ganz verlassen. Ausser dem Schaden, den Obstbäume und Feldfrüchte in der Nahe der Läger leiden, hört man nicht viel von Klagden, auch sind natürlich diejenigen, die in den Häusern logiren, mit schlechterer Kost zufrieden, als die Franken und die Deutschen. Von unserer Regierung hört man nicht viel; es scheint auch nicht, daß seit der Rükkunft der Deportirten ein anderes System aufgekommen sey, manchen mag es in den jetzigen Umständen eben nicht so wohl zu Muthe seyn. — Im Thurgau und den St. Gallischen Landen scheint es etwas unruhig zu werden. Die 500 Appenzeller ausser Rhoden, die vor einigen Wochen zu Hotze stiessen, sind bei den lezten Affairen alle auf den ersten Schuß nach Hause geloffen. Mit dem Bataillon Zürchermilz unter M. Meyer weiß man auch nichts besseres zu thun, als dasselbe in Zürich auf Kosten der Bürger füttern zu lassen, nachdem sich die Soldaten weigerten vor den Feind zu marschieren; ich glaube, daß man sie nächstens entlassen wird. Das Regiment Bachmann hingegen soll sich gut zeigen,

es besteht dermalen aus 1200 Mann. — Auf Verlangen des Generalcommandos sollten 600 Vorarlberger Freiwillige die Gebirgspässe von Bünden besetzen helfen. Am 5. Sept. hatten die Franzosen den Kerenzer Paß erobert, welcher aus dem Maderanerthale nach Bünden gegen Ilanz und Chur führt; sie wurden aber am 6. wieder daraus vertrieben. Nach der Aussage eines Couriers aus Italien, der am 6. durch Sargans kam, sollte ein beträchtliches Corps von der combinirten Armee aus Italien auf dem Marsch seyn, um durch Wallis in die Schweiz einzudringen. Auch der General Jellachich hätte, wie es hieß, beträchtliche Verstärkungen erhalten. Ueber die Wiederbesetzung des Kerenzerthales berichtete der General Jellachich aus Sargans vom 7. Sept. an die Vorarlbergischen Stände folgendes: „Indem ich den löbl. Ständen die angenehme Nachricht, daß ich dem Feinde den Kerenzerpaß wieder abgenommen und besezt habe, gebe, mache ich denselben zu wissen, daß der Feind sich in unsrer Gegend nach und nach zurükziehe und verliere, folglich keine Gefahr für Vorarlberg vorhanden sey, welches die löbl. Stände zur Beruhigung des Landvolkes zu wissen geben wollen, daß solches sich zu beängstigen keine Ursache hat."

11. Sept. Die russische Cavallerie und Artillerie ist nun ganz zur übrigen russischen Armee gestossen, welche zwischen Zürich und Baden campirt, und ihre Reserve und Bagage zu Eglisau und Schaffhausen hat. Am 8. Sept. machten die Russen auch eine Erfahrung über die Unsicherheit des Lagers vom linken Flügel auf dem Sihlfelde, welches doch der Deckung von Zürich halber nicht füglich aufgehoben werden kann. Bald nach 2 Uhr des Morgens überfielen die Franken mit 2 Halbbrigaden die russischen Vorposten von der Seite des Uetli- und Albisberges her. Diese (welche ungleich zahlreicher als die östreichischen ausgestellt zu werden pflegen) leisteten eine Zeitlang tapfern Widerstand, am Ende aber mußten sie doch der Menge weichen, indem ihrer noch nicht 1000 gegen 4000 Mann waren, und wurden bis Wollishofen zurükgedrückt, wobei dann den Feinden einige Piquete in die Hande fielen. Natürlich gerieth im Lager alles in Allarm, auch die Garnison der Stadt eilte theils auf die Wälle, theils ins Lager; die Franzosen hatten sich aber schon, sobald sie ernsthaften Widerstand merkten, zurükgezogen. Der Verlust der Russen im Ganzen wird sehr verschieden geschätzt, die Zahl ihrer nach Zürich gebrachten Verwundeten ist etwa 60, auch wurden 5 französische Verwundete gefangen genommen. — Am Abend des nemlichen Sonntags zeigten sich die Franzosen wieder am Fuß ihrer Berge in Schlachtordnung; im russischen Lager gerieth also alles in Allarm; man stellte sich, und die Truppen blieben über Nacht unter Waffen; am Ende blieb es aber bei der Demonstration, und die Franzosen scheinen izt blos ihre Gegner durch dergleichen Neckereien ermüden zu wollen. — Auf dem See hat Oberstlieut. Williams mit seiner Flotille vor ein par Tagen Lachen angegriffen, wobei die Canonade den ganzen Tag dauerte. Der Ort ward mit Haubitzen beworfen, und die Franzosen genöthigt, sich herauszuziehen. Da sie indessen gegen Abend Verstärkung und besonders schwere Canonen erhielten, so gieng die Flotille nach Rapperswyl zurük. Die Franzosen haben sich auch einige Schiffe auf dem See ausgerüstet, womit sie kürzlich einen k. k. Brodtransport für die hotzische Armee wegnahmen; nun führt man das Brod zu Land herauf. Das zu Winterthur errichtete Bachmansche Regiment ist nun größtentheils complet, und zu Gen. Hotze gestossen. Man wird auch ein Corps schweizerischer Guides zu Pferd anwerben. Die Stellungen in den obern Gegenden sind meist die nemlichen; südlich von Wasen trennt der Kerenzerberg und dessen Fortsetzung gegen den Ursprung der Tamina und den Gungelserberg die beiderseitigen Vorposten, nordwärts die Linth. — Gen. Hotze war kürzlich in Zürich und in Chur, um mit den Generalen Rimskoi-Korsakow und Linken mündliche Verabredung zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die BB. Anton Krummenacher von Eschlismatt, Distrikt Entlibuch, Kant. Luzern, Lieutenant Rudolph Heffti von Hazingen, Distrikt Schwanden, Kant. Linth, Leonhard Zweifel von Schänis, Kant. Linth, und Rudolph Klausli von Niederwenningen, Kant. Zürich, Unterlieutenant, alle in der 5ten Halbbrigade, helvetischen Auxiliartruppen, in Diensten der fränkischen Republik, welche angeklagt sind, in denen Tagen vom 14. auf den 18. Prair. bei Zürich im Angesichte des Feindes desertirt zu seyn, sind citirt, spätestens in Zeit von 20 Tagen, nämlich auf den 18. Vendemiaire künftigen Jahrs, vor dem Kriegsrath der besagten Halbbrigade, dermalen residirend in Lausanne, zu erscheinen, um sich zu rechtfertigen über die wider sie geführten Beschuldigungen; im Fall der Nichterscheinung wird geschehen was Rechtens ist.

Lausanne, den 4. Ergänzungstag im 7. Jahr der fränkischen Republik.

Capitain-Rapporteur bei obgemeldten Kriegsrath,

Fischer.